

NACHRUF

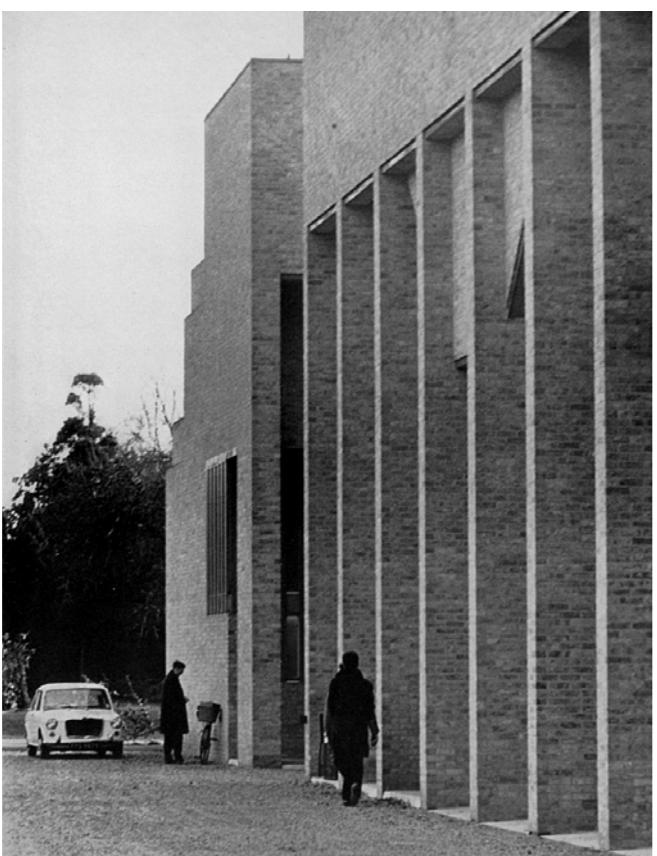
Sir Colin St. John Wilson | 1922–2007

Maler wollte er werden, im Fach Geschichte nahm er sein Studium auf, um bald zur Architektur zu wechseln, in der er beide Neigungen bündelte: Colin St. John „Sandy“ Wilson. Der Kunst hielt er auch als Sammler und Freund von Zeitgenossen die Treue, etwa dem Bildhauer Eduardo Paolozzi und dem Maler R.B. Kitaj, deren Arbeiten seine berühmte und gleichzeitig berüchtigte British Library schmücken.

Einen „dreißigjährigen Krieg“ nannte der leidenschaftlich bibliophile Wilson Planung und Realisierung des größten nationalen Gebäudes im 20. Jahrhundert. Erst wurde nach ein paar Jahren ein anderer Bauplatz festgelegt, dann folgten eine Stop-and-go-Politik der Finanzierung und die Reduktion des Programms um die Hälfte. Dem 1997 schließlich vollendeten Bau wohnt dennoch eine eigene Würde inne. So sehr Wilson jeden Pomp vermied, so unbedingt maß er seinen Arbeiten einen jeweils eigenen expressiven Gestus zu. Die British Library weicht zwar mit der Kubatur vom Blockrand zurück und zeigt die oberirdische Masse erst im rückwärtigen Bereich, besitzt aber mit Portikus, Vorhof und Uhrenturm klassische Insignien stadtärmlich bedeutender Architektur. Diese als „Akademie der Geheimpolizei“ zu beleidigen, entlarvt den britischen Thronfolger als baukünstlerisch groben Klotz.

Wohnheim des Caius College auf dem Campus in Cambridge, 1962; Architekten: Colin St. John Wilson und Sir Leslie Martin

Foto: Michael Carapetian, aus: British Buildings 1960–64, A & C. Black, London, 1965



Begonnen hatte Wilson seine Karriere beim London County Council Architects' Department 1950 an der Seite von James Stirling, Allan Colquhoun, Alison und Peter Smithson. Fünf Jahre später wechselte er nach Cambridge, wo er mit der Erweiterung der Architekturfakultät glanzvoll reüssierte. Der Theoretiker des Brutalismus, Reyner Banham, charakterisierte sie als „eklektischsten Entwurf, der je in einer anonym aussehende Backsteinküste gepresst wurde“.

Wilsons eigenes Wohnhaus von 1961 scheint hingegen die klassischen Verweise der Postmoderne vorwegzunehmen. Peter Smithson wähnte sich in den gerade aus dem Erdkörper wachsenden Grundmauern in Pompeji, für Colin Rowe war es „the smallest monument in Cambridge“. Folgerichtig beheimatet es heute das Archiv von Ludwig Wittgenstein. Eine überzeugende Referenz an den von ihm verehrten Alvar Aalto erwies Wilson mit den Studentenhäusern „Harvey Court“ und „William Stone Building“.

Die Begeisterung für die rauen Backsteinbauten führte mich vor vier Jahren zu einem letztlich ergebnislosen Besuch bei Wilson, fühlte sich dieser doch mehr den klaren Lehren der Architekturhistorie als der Ästhetik eines Brutalismus verbunden. Er muss in jungen Jahren ein sehr hübscher Mann gewesen sein, befand meine Begleiterin danach. Das hätte der trotz seines britischen Understatement charmante Mann sicher mit einem amüsierten Lächeln quittiert. Am 14. Mai ist Sir Colin St. John Wilson im Alter von 85 Jahren gestorben. *Michael Kasiske*

WER WO WAS WANN

Bestand | Noch bis 31. August können sich Absolventen von Bachelor- und Diplomstudiengängen der Fachrichtung Architektur für den Masterstudiengang „Planen und Bauen im Bestand“ an der Universität Siegen bewerben. Das einjährige Studium schließt mit dem „Master of Science (M.Sc.)“ ab.
► www.architektur.uni-siegen.de

Moderne trifft Erbe | heißt das Motto des Tags der Architektur 2007. Für den Ort der bundesweiten Auftaktveranstaltung ist es passend gewählt, denn in diesem Jahr richten sich die Augen auf die Welterbestadt Stralsund, wo am 23. Juni im Rohbau des Ozeaneums die Eröffnungszeremonie stattfindet. Der Neubau für das Deutsche Meeresmuseum entsteht dort nach einem Entwurf von Behnisch Architekten und soll im Frühjahr 2008 fertig sein. Am 23. und 24. Juni stehen allein in Mecklenburg-Vorpommern 72 Projekte in 42 Orten kostenlos für Besucher offen. Die Programme aller Bundesländer unter ► www.tag-der-architektur.com

Letzte Seite | Das Buch zum „Häuser Award 2007“ war ob seines Umschlagfotos auf die letzte Seite von Heft 15–16 gerutscht. Das hat Aufregung verursacht. Die Autoren des Buchs, Amandus Sattler und Bettina Hintze, legen Wert darauf, nicht die Urheber des Zitats zu sein, das „respektvolle Distanz“ des Anbaus an das alte Kaffeemühlenhaus in München bezeugt. Richtig, das Zitat stammt aus der Begründung der Jury. Und die Berliner Architekten des Hauses, Gruber und Popp, halten die Wahl des Fotos als Titelbild für ungünstlich. Auch hier stimmen wir zu.
► office@gruberpopp.de

LESERBRIEFE

Neue Mitte Passau
Heft 20.07, Seite 19

Die ausführliche und differenzierte Darstellung eines Projekts und die Würdigung nicht nur des Objekts, sondern auch seiner städtebaulichen und funktionalen Einbindung in das Umfeld gelang bei der Berichterstattung über die Neue Mitte Passau mustergültig. Freue mich auf kommende, ähnlich kritische Porträts. *Holger Adam, München*



Klima hin, Klima her.

Egal wie das Wetter wird – unter dem YTONG Massivdach herrscht immer bestes Klima. Im Sommer bleibt es angenehm kühl und im Winter behaglich warm. Wohn-, Gewerbe- und Bürobauten erhalten mit Dachelementen aus Porenbeton ein energiesparendes Dach in bewährter YTONG Qualität inklusive perfektem Schall- und Brandschutz. Die YTONG Dachplatten sind kombinierbar mit allen herkömmlichen Tragkonstruktionen und garantieren planungssicheres, schnelles und kostengünstiges Bauen – bei flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten. Schaffen Sie bestes Klima bis unter das Dach! Bitte informieren Sie sich unter Telefon 08 00-5 23 56 65 (kostenlos) oder www.ytong.de.

Xella Kundeninformation
Telefon: 08 00-5 23 56 65
Telefax: 08 00-5 35 65 78
info@xella.de | www.xella.de